



Berichte und Bilder

Impressionen von 2016

Der Seniorenrat der Stadt Dietikon

- engagiert sich für Altersfragen
- fördert Kontakte unter den Senioren
- bietet Leistungen an
- dient als Sprachrohr der älteren Generation
- realisiert eigene Projekte
- organisiert Ausflüge
- unterstützt die Weiterbildung
- offeriert Dienstleistungen aller Art



Inhalt

Grossmütter Rockband "Crème brûlée" (16. November).....	3
"Wenn die Augen altern ..." (13. Oktober).....	4
Besichtigung und Führung bei Limeco und Biogas AG (22. September).....	5
Baden mit Stadtführung und Besuch Schweizer Kindermuseum (16. Juni).....	6
Beliebter Mittagstisch (13. Mai).....	7
Wenn sich die Gelenke im Alter verändern ... (21. April).....	8
Führung: Metzler Orgelbau (14. April).....	9
Lottonachmittag (6. April).....	10
"Starromania" Rumänien zwischen Tierschutz und Korruption (23. März)	11
Informationsveranstaltung für Jungseniorinnen und Jungsenioren (19. März).....	12
«Entfalten statt Liften» Lebenszufriedenheit im Alter(16. Februar)	13
Computeria.....	14
Lesezirkel.....	14

Das Inhaltsverzeichnis dient auch zur Navigation.

Über die Taste «Home» kommen Sie wieder zum Anfang des Dokumentes.

Zusammengestellt von Evi Gretener aus den Berichten unserer Homepage.

Grossmütter Rockband "Crème brûlée" (16. November)

Organisation: Elsbeth Preisig

Im bis auf den letzten Platz gefüllten Gemeinderatsaal in Dietikon spielte die Grossmütterrockband „Crème brûlée“ auf. Und wie der Name schon sagt, sind die 5 Damen schon etwas in die Jahre gekommen, eben „angebrannt“.

Die Idee einer Grossmütter Rockband entstand vor 5 Jahren. Den Anstoss dazu gab die Grossmütterrevolution, ein von Migros Kulturprozent unterstütztes Projekt, das sich an Frauen der heutigen Grossmüttergeneration richtet. Die fünf Musikerinnen mit verschiedenem musikalischem Hintergrund wie Blues, Jazz oder Klassik, sind der Überzeugung, dass man für etwas Neues nie zu alt ist. Mit ihrer Experimentierfreude an lauten und leisen Tönen haben sie das bewiesen und das Publikum war begeistert.

Wir altern anders als unsere eigenen Mütter. Wir sind länger fit und können nach der Pensionierung nochmals richtig Gas geben sagte die Frontfrau Esther Rothen, die sechs Enkel hat und diese auch gern hin und wieder hütet. Aber eben nicht nur. Sie geniesst die Freiheit, das zu tun, was ihr Spass macht, und das ist unter anderem Rock'n Roll. In ihren Eigentexten heisst es dann u.a. auch: „Mir lisede keini Socke. Nei, mir tüend einfach vill lieber rocke“.



Wir hoffen, dass die Band noch lange Freude am Musizieren hat und so fantastische Konzerte geben kann.

"Wenn die Augen altern ..." (13. Oktober)

Organisation: Hans Georg Imhof

Referat: Dr. med. Peter Paul Ciechanowski, Facharzt für Augenheilkunde in Dietikon.

Das Sehvermögen verändert sich im Alter, auch ohne dass eine Augenerkrankung vorliegt. Die Sehschärfe und das Farbsehen lassen nach, die Bilder wirken kontrastschwächer, starkes Licht kann blenden.



In der vom Seniorenrat Dietikon organisierten Veranstaltung „Wenn die Augen altern ...“ hat Dr. med. Peter Ciechanowski, Facharzt für Augenheilkunde in Dietikon, am 13. Oktober im Gemeinderatsaal Dietikon den zahlreichen interessierten Anwesenden die Ursachen dieser Veränderungen und die Möglichkeiten einer Behandlung vorgestellt.

Eine sehr häufige Ursache kann beispielsweise eine Veränderung der Augenlinse sein. Nimmt deren Elastizität ab, so verursacht dies die sog. Altersweitsichtigkeit, die sich mit einer Lesebrille sehr gut korrigieren lässt.

Die Linse kann aber auch eintrüben und undurchsichtig werden, am häufigsten bei über sechzig Jährigen. Es resultiert ein Katarakt, auch „Grauer Star“ genannt. Bei ausgeprägter Trübung der Linse empfiehlt es sich, diese operativ zu entfernen und durch eine künstliche Linse zu ersetzen.

Eine weitere, etwas weniger häufige Veränderung ist die Makuladegeneration, eine Schädigung der Stelle des schärfsten Sehens auf der Netzhaut. Zur Behandlung werden Medikamente, eine Laserbehandlung oder eine Operation eingesetzt. Empfohlen wird auf weiteren Tabakkonsum zu verzichten. Auch soll der Blutdruck regelmäßig kontrolliert werden. Eine völlige Heilung der Makuladegeneration ist jedoch nicht möglich.

Schliesslich kann sich ein Glaukom, auch grüner Star genannt einstellen. Das Glaukom ist eine der häufigsten Gründe für das Erblinden. Ursache ist meist ein zu hoher Druck im Innern des Auges. Die sich daraus ergebenden Veränderungen können mit Medikamenten verzögert oder gar gestoppt werden, jedoch lassen sie sich nicht rückgängig machen.

Augen-Vortrag Sehstörungen im Alter treten in der Regel langsam auf und werden daher oft lange nicht ernst genommen. Es empfiehlt sich die Augen regelmässig kontrollieren zu lassen und bei plötzlichen Ereignissen den Hausarzt oder den Augenarzt aufzusuchen.

Am Schluss seiner sehr interessanten Ausführungen, die mit Bildern und beeindruckenden Videos unterlegt waren, beantwortete Dr. Ciechanowski die Fragen der Zuhörer.

Besichtigung und Führung bei Limeco und Biogas AG (22. September)

Organisation: Arthur Hess, Marcel Achermann, Regula Imhof, Hansueli Preisig

Die 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten einen Einblick in den Ablauf der Kehrrechtverwertung.

Mit täglich 300 bis 400 Fahrzeugen aus dem Limmatt-, Furt- und Wehntal wird Siedlungsabfall im Kehrtheizkraftwerk angeliefert. Jährlich werden rund 86000 Tonnen Kehrrecht verbrannt. Mit dem daraus, nach komplizierter technischer Umwandlung, erzeugten Strom können rund 19.000 Haushalte versorgt werden. Nebenprodukte der Stromerzeugung sind Prozessdampf und Heisswasser für das regionale Fernwärmenetz. Im Sommer wird die Abwärme zur Kühlung von Gebäuden genutzt. Aus dem Doppelkamin (zwei Verbrennungsöfen) steigt übrigens sauberer Wasserdampf. Für die Verbrennung werden keinerlei Zusatzstoffe, wie Oel, verwendet; die notwendige Hitze wird mit eingeleiteter Umgebungsluft erzeugt.



Zuerst wurden wir anhand einer Präsentation eindrucksvoll in die diversen Schritte vom Abfallsack bis zum Rückstand der noch verbleibenden Schlacke eingeführt. Anschliessend konnten wir die imposanten, technischen Anlagen besichtigen unter der wiederum kundigen und exzellenten Führung von Heinz Siegenthaler, dem Leiter für die thermische Verwertung.

Nach dem Mittagessen im Restaurant beim Coop-Verteilzentrum wurden wir mit dem Oldie-Tour Limmattalbus zur [Biogas Anlage im Werdhölzli](#) gefahren. Gewappnet mit Leuchtwesten und Schuhschonern erhielten wir Einblick ins Herz der Bioabfall-Aufbereitung, ins moderne Vergärwerk. Die beachtlichen technischen Anlagen der Fermentierung, der Entwässerung, der Abluftreinigung, der Nachrotte, der Produktelager und der Biogas-Aufbereitung hinterliessen einen einprägsamen Eindruck. Der Bioabfall wird leider immer noch mit zu viel Kunststoff- und Aluminiumabfällen versetzt angeliefert, die nicht restlos in diversen aufwändigen Arbeitsgängen eliminiert werden können.

Vor der Rückreise mit dem Oldie-Bus nach Dietikon wurde uns noch ein wunderbarer Apéro am Fischteich in der Oase innerhalb des Werdhölzli-Areals offeriert.

Als Fazit können wir mitnehmen, dass im Limmattal das Entsorgungssystem auf dem modernsten Standard eingerichtet ist und immer weiter nach Verbesserungen geforscht wird, um die Umweltbelastung zu reduzieren. Dietikon leistet einen Beitrag zur ökologisch und ökonomisch sinnvollen Sammlung und Verwertung von Siedlungs- und Bioabfall.

Baden mit Stadtführung und Besuch Schweizer Kindermuseum (16. Juni)

Organisation: Arthur Hess, Marcel Achermann, Regula Imhof, Hansueli Preisig

Nach kurzer Fahrt mit der Bahn fanden sich die 22 Teilnehmer im Kaffee Moser am Schlossbergplatz in Baden ein, wo Arthur Hess, der den Ausflug zusammen mit Regula Imhof und Marcel Ackermann organisiert hat, das Tagesprogramm darlegte, bevor wir von der Stadtführerin Frau Silvia Hochstrasser zum Rundgang durch die Altstadt - Obere Gasse, Weite Gasse, Rathausgasse, Kirchplatz - abgeholt wurden.



Das Thema des Rundgangs lautete: „Baden im Parfüm des Mittelalters- Wie war es damals mit Schweinen, Schlamm und Schweiß?“. Es gelang Frau Hochstrasser den Zuhörern die Vergangenheit des Quartiers mit den Wohnhäusern, den sich in der offenen Kanalisation der Gassen wälzenden Schweinen, blökenden Ziegen und herumstolzierenden Hühnern und Gänsen, dem damaligen Agnesspitals, dem Siechenhaus und dem angrenzenden Friedhof vor Augen zu führen – als Gegensatz dazu der prächtige Tagsatzungssaal im Rathaus, und die an der hinteren Quermauer der Sebastiankapelle aufgeschichteten Schädel und Gebeine Verstorbener.

Sehr gut gefallen haben Frau Hochstrassers Erklärungen zu Redewendungen aus dem Alltag, beispielsweise „d’Sou useloh“, „de Löffel abgäh“ oder die Interpretation des Ausdrucks „Beinhaus“ als „noch Dabeisein der Toten“ bei den Lebenden.

Nach dem guten Mittagessen im gemütlichen Restaurant Rose an der Weiten Gasse und einem kurzen Spaziergang entlang dem Ländliweg besichtigten wir in der Villa Funk das „Schweizer Kindermuseum“. Herr Kaysel leitete die Besichtigung mit Angaben zur Entwicklung der Kinder und den alters-gerechten Bedürfnisse der Kinder ein.

In den vielseitigen Ausstellungsräumen fühlte man sich in die eigene Kindheit zurückversetzt – konnte aber auch die Spielwelt der eigenen Enkel erfahren. Nicht nur die Spielzeuge haben sich gewandelt, sondern auch der Kinderalltag und die Schule haben sich gewandelt,

Als Abschluss genossen wir in der Cafeteria der benachbarten herrschaftlichen Villa Boveri, erbaut 1895/1897, Kaffee und Kuchen.

Bilder: Erika Herzig

Beliebter Mittagstisch (13. Mai)

Organisation: Erika Herzig

„Dietikon hatte immer ein verkrampftes Verhältnis zur Bremgarten-Dietikon-Bahn (BDWM)“, offenbarte Hans Peter Trutmann den Seniorinnen und Senioren beim Kaffee im Anschluss an das gesellige Mittagessen im Restaurant Ochsen.

Ein gutes Dutzend Personen geniessen jeden zweiten Mittwoch im Monat ein feines und kostengünstiges Essen, zum Beispiel „Kalbsbratwurst mit Kartoffelsalat“ für nur 14.50 Franken. Halbe Portionen sind 20% günstiger. Ausserdem werden 3 Vegi-Menüs angeboten.



Trutmann, der über einzigartige Ortskenntnisse verfügt, erzählt zur Abrundung Anekdoten aus dem Grossraum Dietikon, etwa, wie sich die BDWM seit 1902 entwickelt hat und wie es 1912 zum umstrittenen Bau der 156 Meter langen hohen Brücke in Bremgarten kam.

Im 2. Weltkrieg war geplant, sämtliche Triebwagen im Falle eines Angriffes der Deutschen ab der Brücke in die Reuss stürzen zu lassen. Schülern, die in Dietikon Steine in die Weichen der Bahn klemmten oder auf die Schiene legten, sei hinter vorgehaltener Hand mit Wohlwollen begegnet worden.

„Die Bahn war für Dietikon immer ein störendes Hindernis.“ Das auch deshalb, weil die BD-Bahn keine Steuern bezahlt hat und für die Bevölkerung von Dietikon keine Bedeutung hatte. In der anschliessenden regen Diskussion wurde betätigt, dass die Bahn mit ihrem Gepfeife empfindlich störe, dass man sich ihr hilflos ausgeliefert fühle, dass sie ein ärgerlicher Gefahrenherd sei. „Ab 2018 wird an der Bremgartnerstrasse doppelspurig gefahren“, beendete Trutman seine fachkundigen Ausführungen.

Wenn sich die Gelenke im Alter verändern ... (21. April)

Organisation: Hans-Georg Imhof / Referat: Dr.med. Christian Ilmer

Auch das Skelettsystem – Knochen und Gelenke – verändern sich im Laufe der Zeit. Die Bewegungen können mühsam und schmerzhaft werden, die Knochen brüchig.

In der vom Seniorenrat Dietikon organisierten Veranstaltung „Wenn sich die Gelenke im Alter verändern ...“ hat Dr. med. Christian Ilmer, Facharzt für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates in Schlieren, am 21. April 2016 im Gemeinderatsaal Dietikon den überaus zahlreich anwesenden die Ursachen dieser Veränderungen und die Möglichkeiten einer Behandlung vorgestellt.



Das Knie- und das Hüftgelenk sind am häufigsten von einer Arthrose (Gelenkverschleiß) betroffenen. Die Folge sind Schmerzen, die während Bewegungen, Belastung und später auch in Ruhe auftreten. Arthrosen können die Folge von in früheren Jahren erlittenen Verletzungen sein, auch die Folge von übermässiger Belastung der Gelenke im Beruf (zum Beispiel sitzende oder gebückte Arbeitsposition) im Sport oder durch starkes Körper-Übergewicht. Eine wesentliche Rolle für deren Auftreten spielen auch Haltungsfehler, beispielsweise O- oder X-Beine.

Zur Behandlung der Gelenksschmerzen empfahl Dr. Ilmer die Verminderung der Belastung der Gelenke durch Gewichtsreduktion und ein regelmässiges Bewegungstraining, beispielsweise Wandern, Velofahren, Schwimmen /Aquafit, oder Gymnastik. Als mögliche Behandlungsmittel erwähnte er Physiotherapie kombiniert mit Medikamenten wie Salben, Spezialpflaster, Tabletten, Spritzen (Schmerzmittel, Cortison) in die Muskulatur oder direkt in das betroffene Gelenk. Auch erklärte er die Möglichkeit, stark geschädigte Gelenke allenfalls durch künstliche Gelenke zu ersetzen und beschrieb die mit dem chirurgischen Eingriff verbundenen Vor- und Nachteile. Schliesslich riet Dr. Ilmer sich nicht zu schämen eine Gehilfe (Stock, Krücke, Rollator) zu benutzen, können diese doch folgenreich Stürze verhindern.

Zum Abschluss seiner sehr gut verständlichen und lebhaft vorgetragenen Ausführungen beantwortete Dr. Ilmer die Fragen der Zuhörer.

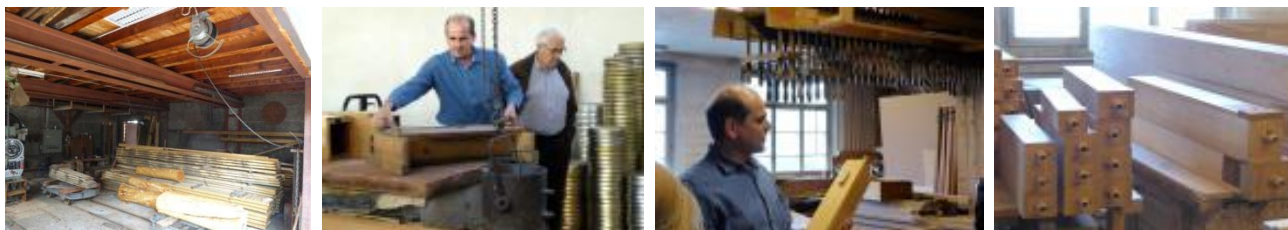
Führung: Metzler Orgelbau (14. April)

Organisation: Peter M. Wettler

41 Seniorinnen und Senioren trafen am vergangenen Donnerstag erwartungsvoll vor der Metzler Orgelbau AG an der Zürcherstrasse 154 in Dietikon ein, um einen Einblick in die Geheimnisse des Orgelbaus zu ergattern.

Seit vier Generationen ist das europaweit anerkannte Unternehmen mit gut 20 Mitarbeitenden in Dietikon ansässig. Zu sehen bekamen die Besucherinnen und Besucher den Abschluss der Renovationsarbeiten der Kirchenorgel in Schlieren. Durch den Betrieb führte informativ und humorvoll Verwaltungsratspräsident Mathias Metzler.

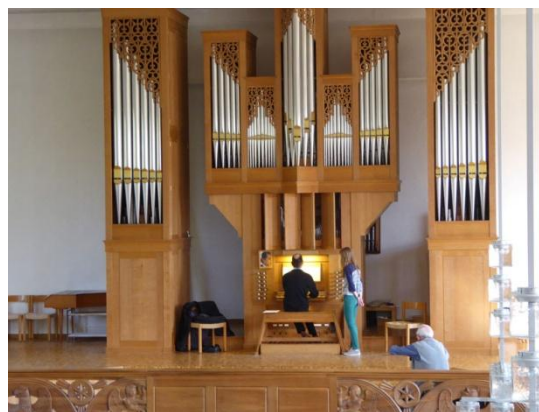
Erstaunlich, wie viel Holz in Handarbeit verarbeitet wird und wie die gewissenhafte Lagerung des Holzes auf die Qualität einer Orgel Einfluss hat. Dass dieses Holz, namentlich Eiche, in den umliegenden Wäldern geschlagen und dann im eigenem Sägewerk und Schreinerei verarbeitet wird, belegt, dass die Orgelbaufirma das Zertifikat „Grüner Guggel“, Orgeln umweltfreundlich zu bauen, ernst nimmt.



Vieles im Unternehmen hat sich seit Grossvaters Zeiten kaum verändert. Die Metallpfeifen aus Zinn werden zu Platten gegossen, gehämmert und gelötet, ausgerichtet auf die optimale Abstimmung der Bedürfnisse der Intonation.

Beeindruckend, welche vielfältigen professionellen Kenntnisse den Berufsleuten in dieser Jahrhunderte alten Handwerkstradition abverlangt wird.

Andreas Metzler, Geschäftsführer, und unter anderem verantwortlich für die harmonische Klanggestaltung einer Orgel, gab in der reformierten Kirche Dietikon auf der, wie könnte es anders sein, Metzler-Orgel, eine beeindruckende Kostprobe der Klangwelt und -weite einer Pfeifenorgel. Er zog, selber Organist, im Wortsinn, sämtliche Register der Orgel, die als „Königin der Instrumente“ ein ganzes Orchester in sich vereint und erstaunte die Besuchenden von den schlummernden Geheimnissen, die hinter dem so genannten Orgelprospekt stecken. Mit viel Hingabe intonierte er zum Schluss der Betriebsbesichtigung das Choralvorspiel „Schmücke dich, o liebe Seele“ von Johann Sebastian Bach.



Der Seniorenrat Dietikon möchte sich ganz herzlich bedanken bei der Firma Metzler Orgelbau AG, die durch den Orgelbau die Interessen eines riesigen Werks der Kirchenmusik, aber auch für den Konzertbetrieb, der Architektur respektvoll gegeneinander abwägt und dabei nie die Lehren der Vergangenheit vergisst. In den Dank eingeschlossen ist auch die reformierte Kirche, die die musikalische Vorführung mit offener Kirchentüre ermöglicht hat.

Lottonachmittag (6. April)

Organisation: Erika Herzig

Die Bilder sprechen für sich.



Bilder von Toni Scheiwiller

Zum Bericht bei www.d-online.ch

"Starromania" Rumänien zwischen Tierschutz und Korruption (23. März)

Organisation: ? / Referat: Dr. vet. Josef Zihlmann



Dr. Josef Zihlmann, der 42 Jahre lang eine Tierarztpraxis an der Asylstrasse in Dietikon führte und zusammen mit seiner Frau Silvia Zihlmann zum „Limmattaler des Jahres 2014“ gewählt wurde, erzählte in einem spannenden Vortrag von seinen Erlebnissen, seiner langjährigen Arbeit vor Ort in Siebenbürgen und in ganz Rumänien.

Am Anfang standen die Reisen mit einem Arzt nach Rumänien, wo neben menschlichem Elend auch die Problem mit den herrenlosen Tieren sichtbar wurde.

Der Aufschrei unter Tierfreunden auf der ganzen Welt war gross, als Rumänien im September 2013 beschloss, sein «Streunerproblem» auf grauenvolle und barbarische Weise zu lösen. Die Massentötungen seit Oktober 2013 sind zu regelrechten Abschachtungen verkommen, Hundefänger machen ein blutiges, lukratives

Geschäft. Regierungsmitglieder und korrupte Tierärzte bereichern sich ebenfalls. Ein Lichtblick ist, dass einige wichtige Prozesse durch Tierrechtler gewonnen worden sind und korrupte Regierungsbeamte angeklagt oder verhaftet sind.

Dr. Josef Zihlmann zeigte auf, wie eine solche Mammutaufgabe zu lösen ist, und warum dies nur in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden möglich ist. Glücklicherweise kann STARROMANIA auf eine äusserst konstruktive und erfolgsversprechende Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Politikern, der Bevölkerung und den Tierärzten in Siebenbürgen zählen.

Wir wünschen Silvia und Josef Zihlmann weiterhin viel Kraft und Erfolg für ein gutes Gelingen ihres Projektes.

Informationsveranstaltung für Jungseniorinnen und Jungsenioren (19. März)

Organisation: Elsbeth Preisig, Hans-Georg Imhof

Veränderungen gehören zum Leben eines Menschen. Mit der Pensionierung, oder bereits bei der Vorbereitung auf das Rentnerdasein, machen sich viele Menschen Gedanken für diese Zeit danach.

Der Seniorenrat zusammen mit dem AGZ, dem Frauenverein, dem Verein Krankenmobilität Limmattal und dem Verein WABE informierte die Anwesenden über die diversen Einsatzmöglichkeiten im Bereich einer freiwilligen Tätigkeit. Unser Freiwilligensystem hat eine lange Tradition und spielt zudem eine äusserst wichtige Rolle in unserer Gesellschaft. Stadtpräsident, Herr Otto Müller betonte in seinem Eingangsreferat die Wichtigkeit der Freiwilligenarbeit und bedankte sich dafür beim Seniorenrat.



«Entfalten statt Liften» Lebenszufriedenheit im Alter(16. Februar)

Organisation: Hans-Georg Imhof / Referat: Franzisca Schaub

Anstatt mit allen denkbaren Mitteln die Hautfalten zu glätten, können ältere Menschen sich fragen: „Was braucht es, damit ich so sein kann wie ich bin?“, „Was gibt Sinn, was macht Freude?“, „Wie lassen sich schlummernde Interessen und Fähigkeiten wecken?“

Auf Einladung des Seniorenrats Dietikon ging Frau Franzisca Schaub, Psychologin FH und Fachfrau für Prävention und Altersfragen an der Suchtpräventionsstelle der Bezirke Affoltern und Dietikon, am 16. Februar 2016 im Mehrzweckraum im AGZ Oberdorf auf diese Fragen ein.

In ihrer Präsentation - lebhaft und für Laien gut verständlich – führte Frau Schaub aus, dass Lebensqualität und Lebenszufriedenheit auf 5 Säulen der Persönlichkeit (Identität) beruhen, nämlich auf Werten und Sinn, auf sozialen Beziehungen, auf persönlichen Interessen und Aufgaben, auf Körperlichkeit und Psyche sowie auf materieller Sicherheit.



Zu jeder dieser 5 Säulen präsentierte die Psychologin den Zuhörern eine Liste von Fragen, die jedermann sich selbst zu stellen hat. Diese Fragen regen zum Nachdenken an, und die persönlichen Antworten können die Ursache einer offensichtlichen Unzufriedenheit erklären, aber auch ein leises, unterschwelliges Missbehagen offenlegen.

Wie die zahlreichen Fragen der Zuhörer und die angeregte und entspannte Stimmung nach dem Referat zeigte kam der Vortrag von Frau Schaub sehr gut an.

Computeria

Organisation: Evi Gretener

24.11.16 «Einfache Buchhaltung»
27.10.16 «Backup für Windows 10 und Mac»
29.09.16 «Autonomie im Alter dank moderner Kommunikations- und elektronischer Hilfsmitteln»
25.08.16 Fragestunde
30.06.16 «Suchmaschinen»
26.05.16 «E-Banking mit der Raiffeisenbank»
28.04.16 «Webbrowser»
31.03.16 «Limmattaler Zeitung Online»
25.02.16 «Windows 7 / 8 aufräumen»
28.01.16 «Tipps und Tricks im Word» Bilder und Grafiken einfügen, positionieren und verändern

Lesezirkel

Organisation: Ruth Achermann

2.2.16 Erich Kästner „ Die verschwundene Miniatur “ Gesprächsleitung: Marcel Achermann
1.3.16 Hisham Matar „ Im Land der Männer “ Gesprächsleitung: Doris Scherrer
5.4.16 Imre Kerzész „ Roman eines Schicksalslosen “ Gesprächsleitung: Andreas Petrin
3.5.16 Sten Nadolny „ Die Entdeckung der Langsamkeit “ Gesprächsleitung: Barbara Immer
7.6.16 Natalja Kljutscharjowa „ Endstation Russland “ Gesprächsleitung Regula Imhof
6.9.16 Peter von Matt „ Wörterleuchten “ Gesprächsleitung: Arthur Portmann
4.10.16 Max Eyth „ Die Brücke über die Ennobucht “ Gesprächsleitung: Hans Georg Imhof
1.11.16 Jacques Chessex „ L'Ogre “ Gesprächsleitung: Germain Mittaz /in franz. Sprache
6.12.16 Gottfried Keller „ Martin Salander “ Gesprächsleitung: Markus Notter